

Augenblick
mal!

Keine Kritik an Kehrwoche!

Baden-Baden – In dieser vermeintlich so friedlichen Vorweihnachtszeit erreichte uns Badener kürzlich eine schreckliche Kunde. Eine schwäbische Hausfrau hatte ihren Mann erschlagen und sich dazu einer Spätzle-Pressen bedient. Natürlich denkt zunächst jeder an die in unserem Bundesland so beliebte Beilage, die so gut zum Jägerbraten passt. Wie die Spätzle da so vor uns liegen, durchgepresst und irgendwie gemütlich, scheinen sie zu flüstern: Nimm mich! Trotzdem sollten wir jetzt einmal den Blick vom Bratenteller ab- und uns dem Phänomen des „Dual-Use“ zuwenden. Das bedeutet, dass ein Gegenstand zum Sowohl-als-auch taugt. Machen wir das jetzt mal am Backpulver fest. Dieses taugt sowohl zum Backen als auch als Sprengmittel, kann bei sachgerechter Behandlung also zur tödlichen Waffe werden – ähnlich der Spätzle-Pressen. Einerseits Segen für das Schnitzel, andererseits Schlagwaffe, wie dies im vorliegenden Fall ja geschehen ist. Aber Obacht! Gerade weil wir Badener friedliche Leute sind, muss man aus gegebenem Anlass hier auf einen Punkt hinweisen. Wer, wie der Verfasser, länger im Schwäbischen gelebt hat, tut gut daran, die Gepflogenheit der rigoros gehandhabten Kehrwoche nur verhalten zu kritisieren. In jedem Fall aber ist davon abzuraten, sich nach einer eventuellen Kritik von der schwäbischen Vermieterin in einen außerhalb des Ortes gelegenen „Besen“ einladen zu lassen. Dadurch vermeidet man jegliches Risiko.

Peter Ruhr

Liberaler greifen Mergen an

Baden-Baden (red) – In einer Mitteilung hat Tom Sauer, Kreisvorsitzender der Jugendorganisation der FDP (Julis), gestern Margret Mergen, die bei der OB-Wahl kandidieren will, angegriffen: „Frau Mergen kann doch niemandem weismachen, dass sie als unabhängige Kandidatin antritt. Darüber lacht doch schon jetzt ganz Baden-Baden.“ Erst erkläre die CDU, sie werde nach einem OB-Kandidaten suchen, dann werde die CDU-Wirtschaftsbürgermeisterin von Karlsruhe heiß gehandelt. Sie lasse aber verlauten, sie sei noch nicht gebeten worden. Danach pilgere der CDU-Kreisvorstand nach Karlsruhe, Mergen lasse wieder verlauten, dass sie sich im nächsten Jahr entscheide und reiche dann „ganz spontan ihre Bewerbung zum frühestmöglichen Termin, verbunden mit einem durchgestylten Kandidatenfoto, das sicherlich innerhalb von einem Tag entstanden ist, als selbst ernannte unabhängige Kandidatin zur OB-Wahl in Baden-Baden ein.“ Das sei „äußerst merkwürdig“. Die CDU sei seit den letzten OB-Wahlen „ein gebranntes Kind“. Allerdings, so Sauer, „sollte man gegenüber den Bürgern den Bogen auch nicht überspannen“. Mergen habe „nirgendwo“ OB werden können und rufe Baden-Baden jetzt zur Traumstadt aus. Sauer ist auch Geschäftsführer der Vereinigung Liberaler Kommunalpolitiker in Baden-Württemberg, Vorsitzender ist Patrick Meinhardt.



Gastronomie mit Biergarten (links), Ausstellungsfläche und Naturparkmarkt (rechts) soll das Gebäude beherbergen.

Foto: Zeichnung Mussler Architekten

Ein Schwarzwaldhaus des 21. Jahrhunderts

Geroldsauer Mühle: Martin Weingärtner präsentiert Baugebungsplan und Ansicht des Gebäudes

Von Harald Holzmann

Baden-Baden – Am Montag soll der Gemeinderat den Baugebungsplan Geroldsauer Mühle auf den Weg bringen. Neben der Marktscheune ist auch der Bau einer Bushaltestelle, eines Parkplatzes und die Verbreiterung des Grobbachs geplant. Gestern gab der Bauausschuss einstimmig grünes Licht.

Wie berichtet, will der Geroldsauer Unternehmer Martin Weingärtner direkt an der B500 zwischen Lichtental und Geroldsau eine Marktscheune mit Einkaufsmarkt und Gaststätte errichten. Das Gelände, auf dem bisher ein alter Ge-

bäudekomplex stand, ist mittlerweile freigeräumt, die Planung für die Marktscheune steht – das Projekt habe Fahrt aufgenommen, berichtete Weingärtner im Ausschuss.

Mittlerweile seien im Stadtwald und im angrenzenden Forst auf Forbacher Gemarkung 500 Festmeter Weißtannen gefällt worden. Ausschließlich aus diesem Holz soll das Gebäude errichtet werden – und zwar im „Schwarzwaldstil aus dem 21. Jahrhundert“, so Weingärtner. „Das Haus wird ein Blickfang werden“, versprach er und präsentierte den Ausschussmitgliedern eine realitätsnahe Anmutung der Marktscheune mit tiefgezogenem Dach und groß-

zügigen Glasfassaden. Dann erläuterte er, dass in dem Gebäude ein Gastronomiebetrieb mit drei Gaststuben, ein Naturparkmarkt mit Schaubäckerei,

Zitat des Tages

„Das Holz musste schon jetzt geschlagen werden, um es rechtzeitig verarbeiten zu können. Wenn das Projekt also nun doch nicht durchgeht, dann haben wir für die nächsten 50 Jahre genügend Brennholz daheim.“

Martin Weingärtner über die nötige Holzmenge (10 000 laufende Meter Balken) für die Marktscheune.

Wurst- und Fleischtheke, Wildbretverkauf und regionalen Lebensmitteln sowie Präsentationen von Stadt, Naturpark, Nationalpark, Forstamt und dem Forum Weißtanne Platz finden sollen. Im Obergeschoss sind Seminarräume, zwei Ferienwohnungen und vier Fremdenzimmer geplant – im Keller Sozialräume für die Mitarbeiter, Lager und Technik. Die Mühle soll mit Holzhackschnitzel beheizt werden und Strom aus Solarenergie sowie per Wasserkraft aus dem benachbarten Grobbach beziehen.

Der von Architekt Werner Gerhardt vorgestellte Baugebungsplan sieht außerdem 60 Parkplätze auf der Hinteren Scheuermatte, eine neue Bus-

haltestelle mit Busparkplätzen und einer Wendeschleife auf der Langmatte sowie eine neue Zufahrtsbrücke über den aus Gründen des Hochwasserschutzes verbreiterten Grobbach vor. Außerdem hat die Verwaltung vor, im Haushalt für 2014 einen Betrag von 40 000 Euro für den Bau eines Radweges zwischen Lichtental und Geroldsau einzuplanen und die vorhandenen Wanderwege rund um die Marktscheune neu anzulegen, wie Bürgermeister Werner Hirth sagte.

Der Baugebungsplan soll von 7. Januar bis 7. Februar öffentlich ausgelegt werden und könnte, wenn der Gemeinderat Ja sagt, Ende Februar rechtskräftig werden.

Nach Kino-Spatenstich ruht die Baustelle

Arbeiten starten erst im kommenden Jahr

Baden-Baden (hol) – Der erste Spatenstich liegt mittlerweile schon eineinhalb Monate zurück, doch die Bauarbeiten am neuen Multiplex-Kino haben noch nicht begonnen. Es sei „nicht so einfach gewesen“, eine Baufirma zu bekommen, die zum kalkulierten Preis noch in diesem Jahr mit den Arbeiten begonnen hätte, erklärt Investor Matthias Schweikart den derzeitigen Stillstand auf der Großbaustelle in der Cité. Nun sei aber klar: „Im Januar geht es los.“ In der zweiten Januarwoche 2014 werde die Baustelle eingerichtet, die Baugrube ausgehoben und dann mit dem Rohbau begonnen.

„Die Baubranche hat momentan Hochkonjunktur“, so

Schweikart. Der Baubeginn in diesem Jahr wäre nach seinen Worten nur möglich gewesen, wenn man eine halbe Million Euro mehr ausgegeben hätte als ursprünglich geplant. „Das waren wir aber nicht bereit“, sagt Schweikart. Für das Gesamtprojekt sind Kosten von knapp 15 Millionen Euro einkalkuliert (wir berichteten).

Der geplante Eröffnungstermin des Kinos mit acht Sälen und etwa 1300 Plätzen sowie des Parkhauses mit 350 Stellplätzen Ende 2014 könne trotz der Verzögerung gehalten werden, meint Schweikart. Das 1600 Quadratmeter große Fitnessstudio, das im Obergeschoss des Gebäudekomplexes entstehen soll, werde wohl aber erst 2015 fertig.

Konzept gegen „Werbe-Wildwuchs“

Einheitliche Schilder gegen Gebühr geplant

Baden-Baden (hol) – Die Stadtverwaltung will Hinweisschilder, auf denen für Firmen geworben wird, die sich in einem bestimmten Gewerbegebiet oder in einem Stadtteil befinden, künftig auf einheitlichen Schildern, sogenannten „Sammelwerbeanlagen“ bündeln. Darüber informierte Lisa Poetschki vom Fachgebiet Stadtplanung gestern den gemeinderätlichen Bauausschuss. An vielen Stellen im Stadtgebiet nehme die Beschilderung von Unternehmen den „Charakter eines Wildwuchses“ an, sagte Poetschki im Ausschuss. Dagegen wolle man nun vorgehen.

Als besonders krasses Beispiel nannte sie die Schwarzwaldstraße. Dort hängen an

der Einmündung des Zufahrtastes vom Zubringer an einem Geländer etliche Schilder unterschiedlicher Größe und Farbe, die auf Einkaufsmärkte und Dienstleister hinweisen, die in der Gegend ihren Sitz haben. An dieser Stelle sowie in der Breisgaustraße und in Hauenberstein wolle man mit der Aufstellung der ersten genormten Tafeln im kommenden Jahr beginnen, sagte Poetschki.

Die alten Schilder würden entfernt. Firmen, die eine neue Hinweistafel buchen wollen, müssen dafür der Stadt einmal 145 Euro sowie eine jährliche Gebühr von 60 Euro zahlen. Die Teilnahme an den Sammelwerbeanlagen sei natürlich für die Unternehmen freiwillig, sagte Poetschki.

Leopoldsplatz: Stabilität nur mit Beton?

Noch keine Empfehlung

Baden-Baden (hol) – Beton oder Pflastersteine auf dem Leopoldsplatz – oder eine Mischung aus beiden Materialien? Der Freiburger Ingenieur Bernd Riepen, der im Auftrag der Stadt ein Gutachten über die künftige Oberflächengestaltung des Leos fertigt (wir berichteten), wollte gestern im gemeinderätlichen Bauausschuss noch keine Empfehlung geben. Die Bewertung der eingegangenen Hinweise sei noch nicht abgeschlossen, sagte er. Von 16 Bauvorschlägen seien sechs technisch machbar. Eine Haltbarkeitsgarantie angesichts der hohen Belastung mit Bussen gebe aber nur ein Betonbauer, so Riepen. Eine konkrete Empfehlung will er dem Gemeinderat im Februar machen.

Gerstner: „Bitte bei der Wahrheit bleiben“

Schloss und Vincentiushaus-Areal: OB kritisiert Darstellungen der Gegner / „Pippi-Langstrumpf-Prinzip“

Baden-Baden (pf) – „Man kann es emotional diskutieren, aber man soll doch bitte bei der Wahrheit bleiben.“ Unter anderem mit diesen Worten haben Oberbürgermeister Wolfgang Gerstner und Bürgermeister Werner Hirth gestern Kritik des Freundeskreises Neues Schloss sowie des Vereins Stadtbild an den Plänen im Schloss und auf dem Vincentiusareal (wir berichteten) zurückgewiesen.

So werde im Hinblick auf den geplanten Neubau im Schlosspark gezielt ein falscher Eindruck erweckt – unter anderem mit einer Fotomontage (wir berichteten). Es werde aber auch „verfälscht und vor-

gegauckelt“, dass sich der Kubus – also die Maße des Neubaus – verändert hätten. „Fakt ist: Er hat die gleiche Kubatur wie im Jahr 2001. Das ist damals vom Gemeinderat beschlossen worden unter Mitwirkung von Patrick Meinhardt“, so der OB. Zu dieser Zeit seien „die Dinge nicht strittig“ gewesen. Die heutigen Kritiker „waren aber schon da. Das ist erstaunlich.“

Der Baugebungsplan sei damals in Kraft gesetzt worden. Immobilienunternehmer Martin Ernst aber habe offenbar nichts gegen die vermeintliche Verschandelung gehabt, als er das Schloss im Jahr 2003 an Fawzia Al-Hassawi mit diesem



Schlossportal: Türchen zur Wahrheit? Foto: ze

Wissen verkauft habe. Dann könne er sich aber nicht im Jahr 2013 „hinter eine Gruppe“ – womit der OB das Aktionsbündnis meinte – stellen. Das Bündnis halte sich mit der Wahrheit nicht auf. So sei etwa von einem „rechtswidrigen“ Baugebungsplan die Rede. „Das ist verwerflich“, so Gerstner. Und Hirth betonte: „Es geht jetzt alleine um eine inhaltliche Änderung.“ Damit meinte er den möglichen Verkauf von Eigentumswohnungen im Neubau. Das Hotel sei abgesichert mit einem öffentlichen Vertrag: „Mehr kann man nicht absichern.“ Eigentümerin Fawzia Al-Hassawi müsse nun Vorleistungen er-

bringen (Finanzierung und Betreiber darlegen).

Auch im Hinblick auf das Vincentius-Areal agiere der Verein Stadtbild nach dem Pippi-Langstrumpf-Prinzip: „Ich schaffe mir die Welt, wie sie mir gefällt.“ Mit zwei öffentlichen Wettbewerben habe man eine „gute Lösung“ gefunden. Nichts sei verborgen worden. Und: „Die Abwägungsphase beginnt ja erst jetzt.“ Es seien keine 30, sondern 15 Gebäude geplant. Jeder habe die Möglichkeit, sich Pläne und Modell im Bauamt anzuschauen. Doch mit „Halbwahrheiten und Unwahrheiten wird versucht, Stimmung zu machen“, kritisierte der OB.